

Mein Top-Termin war das Katamaran-Segeln

Ein Volontärsjahr von A bis Z: CN-Volontärin Bernadette Patzak geht zurück an die Uni in Leipzig und lässt ein Jahr Revue passieren

Zum 30. September wird Bernadette Patzak (pat) ihr Volontariat bei den CN beenden, um ihr Journalistik-Studium in Leipzig fortzusetzen. Der letzte Akt eines CN-Volontärs ist das traditionelle Volo-Abc:

Als ich die Redaktionsräume zum ersten Mal betrat, duftete es nach Kaffee. Das war schon mal ein gutes Zeichen, denn ein Arbeitstag ohne Kaffee, das wäre für mich wie... Cuxhaven ohne Kugelbake – und das ist nur leicht übertrieben.

Babette – mit dem Namen einer früheren Volontärin wurde ich vor allem am Anfang häufig verwechselt. Aber das war immer noch besser als mit Celenta, Serafina oder Jeremy-Pascal angesprochen zu werden, solche Namen soll's ja auch geben.

CFC: Katamaran-Segeln – der Selbstversuch (zu lesen im CuxJournal) wird mir als einer der Top-Termine in Erinnerung bleiben. Sonnenschein pur und ein netter Skipper sorgten für ein einmaliges Segelerlebnis vor der Cuxhavener Küste.

Deichbrand – das Rockfestival am Meer war zweifelsohne der Höhepunkt meiner Zeit in Cuxhaven, auf den ich auch schon lange hin gefiebert hatte. Tolle Musik, tolles Team, tolle Erfahrungen hinter den Kulissen. Die Auswahl, was am Ende in die Zeitung kommen sollte, fiel entsprechend schwer.

Exklusives Essen gab es des Öfteren bei Veranstaltungen in den BBS. Großes Lob!

Früh aufzustehen gehört eindeutig nicht zu meinen Hobbys, aber wer bei der Zeitung arbeitet, macht einfach alles mit. Für ein Foto in der Bäckerei oder eine Reportage über den Winterdienst klingelte mich der Wecker auch schon mal mitten in der Nacht aus dem Bett.

Greifswald ist meine Heimatstadt – so sagt es auch das Nummernschild an meinem Auto. Ein Unbekannter hatte damit scheinbar ein Problem. Er hinterließ rätselhafte Zettelbotschaften an der Windschutzscheibe, die

mir bis heute ein Rätsel sind, z.B. „Walter Ulbricht fällt vom Himmel runter. Er zerstört die CDU.“ Einmal lag sogar ein halbes Brötchen dabei.

Hertie lernte ich leider nur als leer stehenden Komplex kennen. Schade, denn für die Stadt, ihre Bürger und die Touristen würde sich eine Investition hier sicherlich lohnen.

Impfen gegen Schweinegrippe oder nicht? Das war ein großes Thema zu Beginn meines Volontariats. Fast euphorisch eilte ich zur Apotheke, um die erste Ladung Impfdosen zu fotografieren. Aber genauso schnell wie der Virus kam, ist er wohl auch wieder verschwunden.

Junge Unternehmen und ihre Ideen vorzustellen hat mir immer wieder viel Freude bereitet. Liebe Leute von CuxCoast, Ocean Avenue oder helgaa Festivalervice – ich werde weiter ein Auge auf Euch haben und bin gespannt, wie die Geschäfte in ein paar Jahren laufen!

Kitesurfen zu lernen hatte ich mir ganz fest vorgenommen. Verwirklichen konnte ich diesen kleinen Traum bislang noch nicht. Aber so habe ich immer noch einen Grund wiederzukommen!

Lachs-, genauer genommen Stremellachsbrötchen gehören zu meinen eindeutigen Favoriten in der Mittagspause. Das werde ich in Leipzig wirklich vermissen.

Moin – so grüßt man bevorzugt an der Küste, und zwar schönöööön lang gezogen. Täuscht mich meine Wahrnehmung oder wird ein zackiges „moin moin“ in Cuxhaven nicht so gern gehört?

Nordsee vs. Ostsee – wo lässt es sich besser Urlaub machen? Ich kann nur jedem raten, beides einmal auszuprobieren, obwohl die Ostsee einfach den unschlagbaren Vorteil hat, dass sich dort das Wasser nicht einfach zurückzieht.

Ominöse Volontöse. Zaubersprache Formulierung eines geschätzten Kollegen, die hiermit auf Papier verewigt wird. Ob es gegenüber uns jungen Mitarbeite-



Bernadette steht im Trapez – wenn schon nicht zum Kitesurfen war sie immerhin an einem sonnigen Tag beim Katamaran-Segeln. Foto: Soltysiak

rinnen ein Ausdruck des Lobes oder eher spöttisch gemeint war, bleibt wohl ein Geheimnis.

Plattdütsch – bei einigen Terminen kam ich mit dieser Sprache in Kontakt. Die Menschen waren mir immer sofort sympathisch, obwohl ich kaum ein Wort verstand. Eine plattdeutsche Weisheit rufe ich mir aber immer wieder gerne ins Gedächtnis: Bloß nich anfummeln, wenn wat löppt.

Quer durch die Stadt und teilweise auch durch den Landkreis führten mich die Termine. Zur richtigen Zeit am richtigen Ort zu landen, war immer wieder ein kleines Abenteuer.

Revolverheld, eine bekannte deutsche Rockband, interviewte ich vor dem Deichbrand-Festival. War ich noch vor dem Telefonat ziemlich aufgeregt, folgte schnell die Erkenntnis: Das sind auch nur Menschen, die professionell ihren Job machen.

Sahlenburger Strand – traumhafter Ort zum Fotografieren, vor allem, wenn sich das Wasser zurückgezogen hat und sich die Wolken im Watt spiegeln.

Twitter, Facebook, Videos – zur Arbeit bei den CN gehörte weit mehr als Artikel schreiben. Von der Uni kannte ich diese neuen Möglichkeiten schon ein bisschen, aber nun kann ich wirklich

sagen, dass die Praxis in einer Lokalredaktion noch mal ganz anders aussieht.

Uffta-uffta-uffta töteröööö – diese Fangesänge brachten nach den Erfolgen der deutschen Elf bei der Fußball-WM 2010 einige Male Stadionatmosphäre auf den Kaemmererplatz. Nicht ganz so spaßig war es für die Redakteure, die zur selben Zeit an der Zeitung für den nächsten Tag arbeiteten.

Vielseitigkeit – das ist es, was für mich den Redakteurs-Job ausmacht. Unterwegs sein, neue Menschen treffen, Unbekanntes ausprobieren und es für den Leser verständlich aufbereiten – das ist nicht immer einfach, aber auch reizvoll und eine erfüllende Aufgabe zugleich.

Wattrennen 2010 – gerne werde ich mich an diese Großveranstaltung zurückerinnern, denn einen schöneren Arbeitsplatz als den Duhner Strand gibt es wohl kaum.

XDa ich nicht mehr genau nachvollziehen kann, mit wie vielen Bands aus der Region ich während dieses Jahres gesprochen habe, passt dieser Buchstabe ganz gut. Die Musikszene zu erforschen zog sich wie ein roter Faden durch das Volontariat. Was die jungen Menschen an Energie in ihr Hobby stecken, bewies mir regelmäßig das Gegenteil von dem oft gehörten Ausdruck „In Cuxhaven is nix los“.

Yosemite National Park in Kalifornien, USA. Wenn Sie, liebe Leser, diesen Text lesen, werde ich vielleicht gerade dort sein! Den ein oder anderen Euro habe ich jeden Monat gespart, um meinem Ziel, einmal auf einen anderen Kontinent zu reisen, näher zu kommen. Bevor also die Uni Mitte Oktober offiziell startet, heißt es: California, here I come!

Zum Schluss möchte ich mich noch einmal ganz herzlich bei allen Mitarbeitern, Lesern und Ansprechpartnern bedanken, die mir während des vergangenen Jahres mit Rat und Tat zur Seite gestanden haben. Dank Euch/Ihnen hatte ich wirklich eine gute Zeit in Cux! (pat)